

JAHRBERICHT
BERGSTEIGER

ZEITSCHRIFT
DES SÄCHS.
BERGSTEIGERBUNDES
E.V.

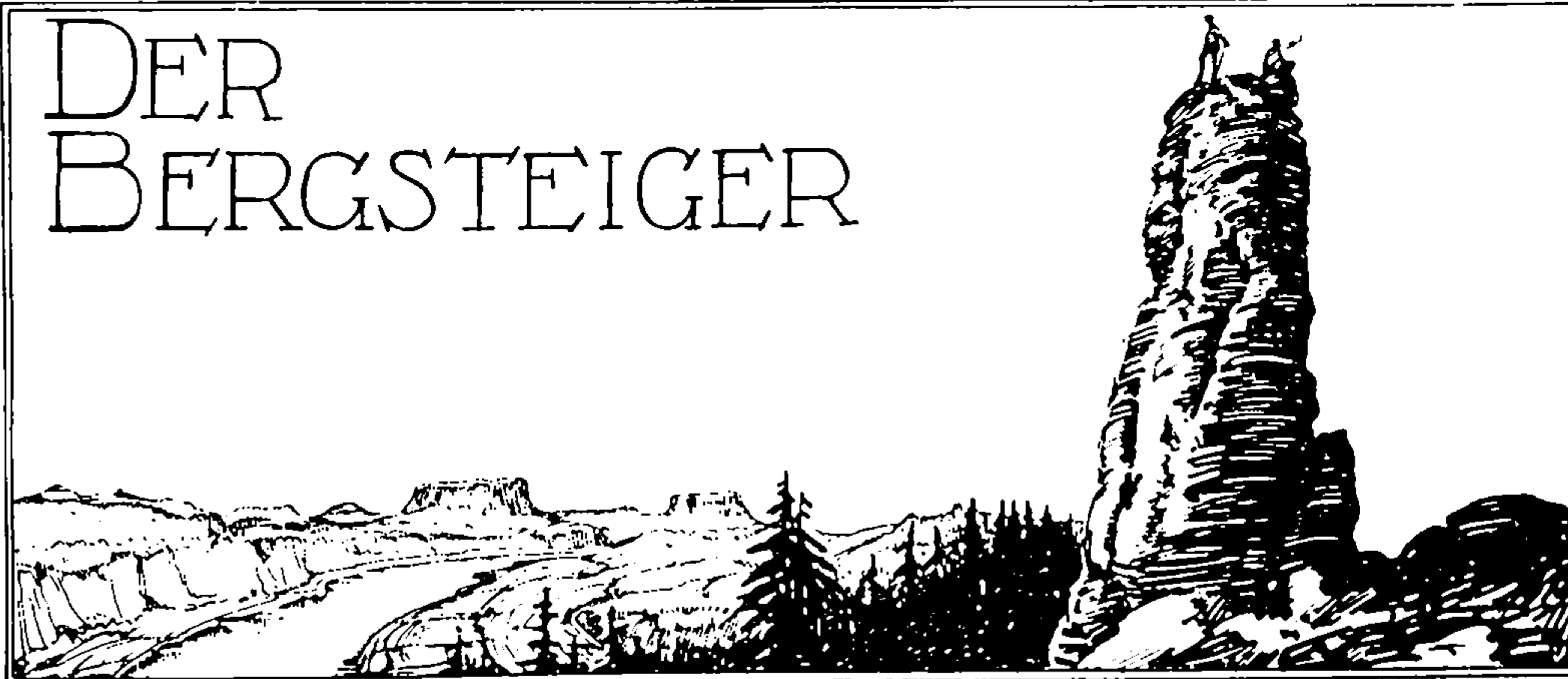


Sächsischer Bergsteigerbund - e. V. - Dresden

Geschäftsstelle Sporthaus Karnagel
Dresden-A., Johannesstraße Nr. 21

Der Sächsische Bergsteigerbund fördert alle Interessen des Bergsports, er arbeitet an der Veredelung und Verinnerlichung desselben, er kämpft gegen alle in diesem bestehenden Unsitte und tritt für die Erhaltung der Schönheiten unserer Heimat ein. Jeder Bergsteiger, jeder Heimatsfreund, der in diesem Sinne mitarbeiten will, ist willkommen. Mitglieder können Vereine und Einzelpersonen werden, welche diese Bundesbestrebungen anerkennen. Näheres durch die Geschäftsstelle oder den Vorstehenden.

DER BERGSTEIGER



Zeitschrift des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V. Dresden

Verlag Carl Creutzburg, Dresden-A., Blasewitzer Straße 74

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund. — Verantwortlicher Leiter: Otto Staffel, Dresden-A., Stephanienstr. 73.

Schluss tag der Aufnahme für alle Einwendungen ist der 20. Tag des Monats. Abdruck der Artikel nur mit Genehmigungen der Schriftleitung gestattet. Die Zeitschrift erscheint monatlich und wird allen Mitgliedern des S. B. B. kostenlos durch die Post zugestellt. Preis der Einzelnummer 6 M. — 40. Zu beziehen durch den Verlag Carl Creutzburg, Dresden-A., Blasewitzer Straße 74.

Laufende Nr. 74

Januar 1926

7. Jahrgang Nr. 1

Optiker Georg Rosenmüller

Dresden-N., Hauptstraße 18/20

Gegründet 1875
Fernruf 17424

Mod. Brillen u. Klemmer sorgfält. angepaßt von M. 3.— an
Sonnenschutz-Brillen u. Klemmer v. M. 2.— an
Operngläser u. Feldstecher nur beste Fabr. v. M. 12.50 an
Prismengläser (Zeiss, Busch, Goerz, Voigtländer) v. M. 85.— an
Photograph. Apparate (Ica, Ernemann etc.) von M. 3.50 an

Sämtliche gängigen Platten-, Rollfilm- und Filmpack-Größen stets frisch auf Lager

Bergsteiger!

kauft stets
bei unseren Inserenten!

Biedermanns Gasthof

Rehefeld

empfiehlt

sich allen Wintersportlern und Vereinen mit guter Küche, vergrößert. Lokalitäten und Übernachtung.

Sporthaus Karnagel

Johannesstraße 21 Dresden - Altstadt am Pirnaischen Platz
Fernruf 12345

Geschäftsstelle des S. B. B.

Erstes Spezialgeschäft für Berg- und Wintersport

Jeder ist in der Lage

sich alle Ausrüstungsgegenstände für den Bergsport zu erwerben durch das von mir eingeführte

Karnagel-Sparbuch

Bundesmitglieder 10% Ermäßigung

Zum neuen Jahre.

Herbert Mättig.

Braust nur, ihr Glocken, so hell und rein
Durchs Land zur nächtlichen Stunde,
Und läutet das neue Jahr uns ein,
Dem wir lauschen. Und unserem Munde
Entringt eine Frage sich deutlich und klar:
Was wirst du uns bringen, du neues Jahr?

Wir haben der Leiden genug verspürt,
Laß in der Natur wieder Frühling werden.
Sei du es auch, das die Menschheit führt
Zum bleibenden Völkerfrühling auf Erden.
Bring uns den Frieden, versöhnlich und wahr,
Die Welt dankt dir's ewig, du neues Jahr.

Bringst du uns Sorge, Freud oder Leid,
Strahlenden Sonnenschein oder Regen?
Senkest ins Herz du uns Glückseligkeit,
Schüttest du aus der Natur reichen Segen?
Trostreiche Zukunft befeelt uns fürwahr,
Zerstöre den Wahn nicht, du neues Jahr.

Doch alles entschwindet im Wechsel der Zeit.
Und schon ist das alte Jahr zerschellt
An der Klippe der ewigen Vergangenheit,
Und du trittst leuchtenden Blicks in die Welt.
Wenn die Zukunft so rosig wie dein Auge so klar,
Dann sei uns willkommen, du neues Jahr.

Auch eine Neujahrsnacht!

Von Paul Lwitsch.

Michel Hellriegel, der Wanderburche aus Gerhard Hauptmanns „Pippa“ wanderte in einer Silvesternacht durch die Sächsische Schweiz.

Michel Hellriegel braucht nur nachts zu wandern. Er kann dabei die Augen schließen und hat dann die wundervollsten Erlebnisse. Wir modernen Wanderburchen sind keine Michel Hellriegels, — wir sind Männer des Erwerbs, der Großstadt, wir sind Familienmitglieder und Staatsbürger. Aber Jener ist nichts von alledem. Er ist nur Wanderer mit suchendem Herzen, er ist blind mit schauendem Auge, taub mit hörenden Ohren, und wo er sich auf einen harten Stein setzt, fühlt sich sein Körper wie auf weichem Moos, und die Gräser reden zu ihm, der Wind musiziert für ihn, und die Märchen und Sagen werden ihm unmittelbare Gegenwart.

Also, Michel Hellriegel wandert vom Hockstein hinab ins Tal der Polenz. Es raunt und flüstert um ihn her, als er jetzt zum Hohnstein hinaufsteigt. Dort oben ist eine Jugendherberge und er weiß, daß er dort Wanderer trifft, in denen ein gewisses Etwas schwingt, das ihm blutsverwandt ist.

In der Gaultschgrotte macht er nun Halt und tritt ein in die Hallen. Auf einen Stein neben einer dicken Eiszäule läßt er sich nieder und beginnt eben sein leichtes Gepäck beiseite zu legen, als ein eigenartiges Klimmern der von der Decke herabhängenden Eiskristalle ihn näher anschauen läßt. Sieh' da — die Gaultschgrotte ist erleuchtet vom magischen Glanze der durch die Eiskristalle hüpfenden Mondstrahlen. Und diese Lichtspender sind leuchterartig zu geheimnisvollen Zeichen und phantastischen Figuren geordnet, als gelte es ein Fest zu feiern. Der Schwefel an den Wänden leuchtet in seinen schönsten Farben und der weiße Sand am Boden scheint gerade frisch geebnet zu sein. „Hier geht heut' etwas vor,“ denkt Michel Hellriegel und schaut sich näher um, und richtig: — im Hintergrund erblickt er, wie zu einer Tafel geordnet, zusammengestellte Steine. An den Seiten der Tafel liegen etwas kleinere Steine, als sollten sie zum Essen dienen. Auf der Tafel liegen wie zum Feste grüne Meiser, und an der einen Ecke sieht er jetzt drei geisterhafte Gestalten sitzen. Männer sind es von stattlicher Größe und mit wallendem Haar und langem Bart. Mit Fellen sind sie bekleidet und jeder trägt in der Hand einen langen Stab. Ueber ihren Köpfen hocken in den Felspalten einige Raben und Eulen. Michel Hellriegel blickt den Männern in ihre abgehärteten und doch schönen Gesichter. Er beugt den Körper vor, legt beide Hände auf's Herz, und jetzt erkennt er die Männer. Ja, das sind die Berggeister der Sächsischen Schweiz: Dort der Alte mit dem etwas gebückten Nacken ist der Berggeist vom Königstein, der schlank Aufrechte ist der Liliensteiner und jener dort im Bärenfell ist der vom Bärenstein.

Und horch — jetzt reden sie auch miteinander. Michel Hellriegel vernimmt jetzt deutlich wie der Königsteiner in verbittertem Tone, dabei den Kopf traurig in die Hand stützend, zu den Anderen sagt: „Ja, es sind nun über tausend Jahre her, daß wir immer in der Neujahrnacht hier zusammenkommen. Unsere große Zeit ist vorbei! Doch damals, als das Menschenvolk noch mit uns in Verbindung stand, als es selbst noch unsere Feste auf dem Lilienstein und dem jetzt Belvedere genannten Opferplatz feierte, das war noch ein Leben! Da opferie man uns Rinder und Pferde, große Feuer zündete man für uns und unsere Brüder an und die Menschenlein fühlten und litten mit uns gemeinsam.“

Dann kamen jene schwarzen Männer in langen Kutten und errichteten überall Kreuze, und sie fluchten uns, trieben uns fort von den Menschen und verbannten uns in die Felspalten. Die heiligen Vögel zu unsern Häuptern wurden zu Diebs- und Unglückszeichen erniedrigt. Auf meinem stolzen Rücken wurden Steine zusammengeschleppt und feste Mauern errichtet. Eine Zwingburg waren dann die fertigen Gebäude und mein Nacken trägt seitdem schwer daran. Unten im Wasser aber — der Flußgott hat es mir vor hundert Jahren erzählt — da pflegten die Menschenlein nicht mehr den Fischfang, da fuhren stolze Schiffe mit orientalischen Gewürzen, mit chinesischer Seide, mit arabischen Spezereien beladen, die sie von Wien und Prag weitertransportierten, dahin nach Norddeutschland. In Meissen, wie die große Stadt stromabwärts hieß, saß einer der Oberen jener Schwarzkutten, den nannten sie Bischof. Und dort in Meissen wurde ein großer Hof gehalten. Uns aber, uns Wald- und Berggeister wurde geslucht: Teufelswerk seien wir, teuflisch sei die ganze Natur!“ — Er hielt erschöpft inne, die Erinnerung drückte schwer auf ihn, dann sagte er weiter: „Und seitdem die Menschen das nachsagten, müssen wir vor ihnen flüchten. Uns selbst aber halten wir die Treue. Die einzige Freude, die mir noch geblieben, das ist diese Nacht, in der wir immer hier zusammenkommen, und, Freunde, wenn ich Euch dann so alle beieinander sehe, dann ist mir, als würde ich noch einmal jung werden können!“

In diesem Augenblick geschah ein großes Boltern am Eingang. Die Drei an der Tafel wendeten ihre Blicke zum Eingang, an dem jetzt sechs andere Berggeister erschienen. Der Erste — Michel Hellriegel erkannte ihn als den Kauschensteiner — hatte einen langen Eiszapfen als Leuchte in der Hand. Als er in die Gaultschgrotte eintrat, rief er gleich an den Nachkommenden: „Zawohl, ich sagte es Euch doch: Der Königsteiner ist auch schon da und singt wie immer sein Klage lied. Seht nur seine trübe Miene an! Er hat es den Menschen immer noch nicht ver-

geben, daß sie ihm zwar seinen königlichen Namen ließen, aber seine Nachbarn nach dem Pfaffen und nach dem Papst benannten. Und nun glaubt er stets, die Welt sei seitdem schwarz und voll Kreuze!“ Die Ankömmlinge traten jetzt näher an die Tafel und einer klopfte dem Königsteiner auf die Schulter und sagte: „Nun laß gut sein Alter, finde doch mal endlich wenigstens etwas Gutes an der Gegenwart.“

Der Königsteiner aber schüttelte das schwere Haupt und sagte: „Weißt Du denn nicht mehr, wie wir damals bespottet und beschimpft flüchten mußten?“ „Freilich,“ sagte der Kauschensteiner, „aber ich weiß auch, wie dann die Menschen weltlich wurden. Mir gegenüber, auf dem Basteifelsen und auf dem Mönch saßen kühne, räuberische Ritter, die den Meißner Handelsherren viel zu schafften, manches Schiff leer machten und auch uns alten Berggeister gewisse Achtung abnötigten, weil sie — wie unsere alten Götter — das Leben und den Kampf wieder in den Mittelpunkt des Daseins stellten.“ Und er lachte dabei, daß es weithin erschallte.

Wieder erschienen am Eingang eine ganze Reihe Berggeister, traten ein und nahmen an der Tafel Platz. Ein lebhaftes Begrüßen und Händeschütteln begann. „Lustig ist's bei Euch, wie in schönen Sommernächten bei mir oben,“ sagte ein kräftiger, breitschultriger Berggeist, der Wintersteiner. „Da kommen öfter junge, kräftige Gefellen herauf, das Herz voll Lust, Lieder in der Kehle und zu Scherz und Kampf gleich bereit.“ „Ich mag sie nicht mehr, auch nicht die Jungen,“ sagte der Königsteiner, „viele junge Leute sah ich oft in unserm Gefilde. Damals als der Preußenkönig, den sie den großen Friedrich nannten, am Fuße des Liliensteins die ganze Sächsische Armee schlug und gefangen nahm, da glaubte ich, die siegreichen Preußen seien die Erben unserer alten Götter. Doch einige Jahre später hörte ich, daß sie auch naturfeind seien, daß sie auf einem andern Schlachtfelde weiter unten im Süden sogar einen Choral gesungen hätten! Vom altbösen Feind sangen sie auch, und wer ist denn das weiter als wir heidnischen Gefellen? Nach weiteren fünfzig Jahren stand der Franzosenkaiser Napoleon an der Spitze seiner Truppen hier. Vom Lilienstein aus ließ er die Feste auf meinem Rücken beschießen. Hei, wie hätte ich mich gefreut, wenn er sie zerstört hätte! Aber der Kaiser zog ab, ohne auch nur die Mauer zu treffen. Unten, im Bett des Flußgottes landeten seine Kugeln. Ich aber trage weiter die Zwingburg auf meinem Rücken.“

Zahrzehnte später waren viele junge Leute in ihr eingekerkert. Freiheitskämpfer aus Dresden wurden hier gefangen gehalten, und viele junge Soldaten lagen stets als Besatzung hier und keiner sang ein Lied der Berge. Während des letzten großen Krieges waren in der Burg viele Kriegsgefangene eingesperrt. Aber nun gar die Menschen, die jetzt im Sommer in großen Scharen zu mir heraufkommen? Die mag ich auch nicht, diese männlichen und weiblichen Püppchens, die flirten und kniepen nur und haben gar keinen Sinn für uns alte Berggeister. Sie sagen zwar nicht mehr wie die Früheren „die Natur ist des Teufels,“ sie sagen gar nichts darüber: wir und die Natur sind für sie ganz gleichgültig.“

„Necht so,“ sagte der Berggeist von der Bastei, „sie sind oberflächliche Geschöpfe, die Menschen von heute.“

„Nicht doch“, unterbrach ihn der Wintersteiner, „die jungen Leute, die ich öfter in meinem Revier habe, sind teilweise gar nicht mehr so. Es wächst da ein ganz neues Geschlecht heran. Neue Menschen treten auf, und jetzt schon zahlreicher als früher. Die Sängler unserer Berge, Theodor Körner, Karl Maria von Weber wurden früher nur auf der Bühne und am Vortragstisch in der Stadt empfunden. Das neue Geschlecht sucht die Stätte ihrer Anregungen auf. Es beginnt uns jetzt andächtig zu betrachten und es ist ihnen eine heilige Handlung, wenn sie mit unsern spitzen Zinnen ringen, wenn sie ihre Kräfte an unseren Wänden messen.“ Hier fiel ihm der Liliensteiner ins Wort: „Ganz recht, ich habe sie auch lieb, die Wanderer und Bergsteiger! Seit mehreren Jahren kommen sie immer in der Nacht der Sommerjonneneinde zu mir auf den Gipfel. Sie brennen da, ganz wie vor tausend Jahren, ein großes Feuer ab: sie führen alte Meisen auf und haben innige Beziehungen zur Natur und Ideale für ihre Mitmenschen. — Sie werden erneuernd wirken auf ihre Zeitgenossen: sie werden den Jungbrunnen, den unsere Berge bieten, allen Menschen erschließen und auch uns wieder zu Ehren bringen. Wir alten Berggeister werden von ihnen ein neues Kleid bekommen und in verklärter Gestalt wieder zu ihnen reden können und auch dann wieder von ihnen verstanden werden.“

„So,“ meinte der Königsteiner und seine Züge hellten sich auf, „werden sie die häßlichen Steinfästen, Städte genannt, verlassen und wieder in Hütten bei uns wohnen?“

„Nein, alter Heide, das nicht. Ihre Städte bleiben und auch ihr Wohnsitz bleibt dort, aber ihr Herz wird wieder bei uns wohnen! Bei Dir sind sie doch auch schon gewesen, diese Zukunftsträger; in deinen Kasematten haben sie doch schon oft übernachtet. Du mußt sie doch kennen und wirst wohl auch mitunter schon Gefallen an ihnen gefunden haben“ — hier nickte der Königsteiner nachdenklich. — „Diese Vorboten unserer Auferstehung mußt Du beobachten, wenn sie das Morgenrot bewundern, — sie, die selber ein Morgenrot sind. Sie werden immer weitere Kreise anziehen, immer größere Massen erfassen und die Schönheit des Diesseits mit der Weihe des Verinnerlichtem immer stärker verknüpfen, und dann wird neues Leben aus uns Ruinen erblühen.“

Der Königsteiner fing an Hoffnung zu fassen. „Einen Unterschied zwischen den Bergsteigern und den übrigen Menschen habe ich ja schon immer gemacht,“ sagte er, „möchte es doch geschehen, was Ihr da als Neujahrsbotschaft verkündet!“ — — Da ertönte plötzlich vor der Grotte eine Stimme: „Hallo, Freunde, jetzt ist es 1 Uhr; kommt in die Gautschgrotte und laßt uns hier unsere erste Raft im neuen Jahre vornehmen!“

Zur Grotte herein traten drei Wanderer. Michel Hellriegel blickte nach der Tafel. Fort waren die Berggeister; dunkel lag die Höhle, ein leichter Flügelschlag war nur noch im Hintergrunde wahrzunehmen, als jetzt die Wanderer eintraten. Auf den Steinen breiteten sie einige Decken aus, auf denen sie dann Platz nahmen.

Michel Hellriegel aber lenkte seine Schritte hinaus in die Nacht und das letzte, was er von den Wanderern vernahm, waren die Worte des vorherigen Redners: „Warum sind es nur so wenige Menschen, die diesen Zauber einer Neujahrsmondscheinacht in den Bergen in sich mitschwingen lassen?“

Das Bundesjahr 1925.

Wie alljährlich seit dem nunmehr 15 jährigen Bestehen des Sächsischen Bergsteigerbundes gibt der Vorstand am Ende des Geschäftsjahres eine Gesamtübersicht über seine Tätigkeit.

Satzungsgemäß ist diese Tätigkeit gebunden an die Förderung aller Interessen des Bergsportes in der Sächsischen Schweiz und den angrenzenden Gebieten. Dabei ist die Förderung des Sportes nicht zu erblicken in dessen äußerer Ausbreitung, sondern vor allem in seiner Verinnerlichung und Veredlung, insbesondere in der Bekämpfung aller bei der Betätigung des Bergsportes einreißenden Unsitte.

Unter diesem Gesichtspunkte wurde am 1. März 1911 der Sächsische Bergsteigerbund E. V. Dresden, gegründet. Der erwähnte statutarisch aufgeprägte „Zweck“ bestimmt letzten Endes heute wie damals alles Geschehen im Bundesleben.

Betrachten wir die Entwicklung des Bundes in den drei Jahren bis Kriegsausbruch, so sehen wir, wie er aus kleinen Anfängen zu einem festen Gefüge der maßgebenden Kletter- und Wanderklubs wird.

Die Kriegszeit drohte den SBV. zu zerreißen. Wäre der Bundesgedanke nicht schon so fest verankert gewesen bei den wenigen Bundesmitgliedern, denen es vergönnt war in der Heimat zu bleiben, und hätte es Bergfreund Junger von den „Krazelbrüdern“ nicht verstanden, in nieversagender Freudigkeit alle, oft nur auf kurze Zeit aus dem Felde zurückkehrende Bergfreunde zu sammeln, der SBV. hätte erliegen müssen. Kostete doch der mörderische Krieg dem SBV. 425 Tote. Und die Besten, Treuesten waren es. Bis zum Jahre 1921 folgte dann für den SBV. ein Aufschwung, der ihm wohl einen großen Zuwachs an Mitgliedern brachte, ihm aber kaum eine andere Errungenschaft als die der prunkenden Mitgliederzahl zuführte. Naturgemäß mußte sich der Rückschlag in den Jahren der Inflation nebst ihren Begleitererscheinungen einstellen. Mit den schlagartig einsetzenden wirtschaftlichen Krisen erhielt auch der Sächsische Bergsteigerbund arge Stöße, die ihn bis in seine Wurzeln erschütterten. Fast zwei Drittel des Mitgliederbestandes mußte hauptsächlich wegen Nichtbezahlen des Beitrages gestrichen werden, so daß wir bei der Aufstellung der endgültigen Mitgliederliste im März 1925 über einen Mitglieder-

bestand von 1250 verfügten. Trotzdem die rückläufige Tendenz aus angeführtem Grunde das ganze Jahr weiterhin anhielt, konnte der Mitgliederbestand doch durch neue Zugänge etwas erhöht werden.

In unserer inneren Einstellung vollzog sich bei der Mehrzahl der Vorstandsmitglieder im Laufe des Jahres ein bedeutsamer Umschwung, der schon länger vorbereitet, jetzt elementar zum Ausbruch kam. Ursächlich ausgehend von Zuständigkeitsstreitigkeiten zwischen einigen Mitgliedern erkannte man, daß uns nur unter Hinterrücklassung aller persönlichen Motive und ehrgeizigen Bestrebungen die alte erhabene Bergfreundschaft im wahrsten Sinne des Wortes nach innen und außen weiterhelfen kann.

Die Arbeit des Bundesvorstandes im zweiten Halbjahr war ganz in dieser Auffassung gehalten und gestaltete sich nun erfreulicher.

Im Berichtsjahre hat der Sächsische Bergsteigerbund drei Veranstaltungen zu verzeichnen. Erstens das Stiftungsfest, das wie immer einen vollen Erfolg erzielte. Zweitens die Sommwendfeier, die inmitten unserer schönen Bergwelt zur mitternächtigen Stunde im großen Dom stattfand. Manche Sommwendfeier ist schon abgehalten worden, aber so inneren Gehaltes und Erlebens voll noch keine. Ein außerordentlich glücklicher Gedanke war es, daß sie aller äußeren Nichtigkeiten völlig entkleidet wurde und nur auf inneres Erleben und dem Gedenken unserer Toten eingestellt war. Besonders wehevoll wurde die Feier dadurch, daß auf unsere Einladung liebe alte Bergfreunde erschienen waren, mit denen wir leider Jahre lang nicht auf bestem Fuße standen. Wir gelobten uns, daß wir von nun an alles tun wollen, was in unseren Kräften steht, um die Kluft zu überbrücken, die uns noch trennt.

Die dritte Veranstaltung führte die Gesangsabteilung durch als ihr 5. Stiftungsfest. Es war ein schöner Erfolg für unsere pflichterfürgen Bergsteigerlänger und für den Bund nach außen und innen.

Die Erkenntnis, daß viele innere Zwistigkeiten daher kamen, daß man Jahre lang ohne höhere sichtbare Ziele lebte, führte zu einer Nachprüfung der in den Ausschüssen zu leistenden Arbeiten. Wern waren die Ausschüsse bereit, einen wesentlichen Teil Arbeit mehr auf sich zu nehmen, um höheren festumrissenen Zielen zuzustreben. Die zu diesem Zwecke aufgestellten Richtlinien genehmigte die Vertreterversammlung debattelos und einstimmig. Dieses seltene Ereignis erkennen wir besonders an, zeigt es doch, daß unsere nach Veredlung und Verinnerlichung gerichteten Ziele als solche aufgefaßt und gewertet werden.

Bei der Besprechung der in den letzten Jahren vorgekommenen schweren Verfehlungen Einzelner, sowie einiger Nachlässigkeiten, die zu ernstem, wenn auch vorübergehenden Störungen und Schädigungen des Bundes führten, wurde als hemmender Umstand erkannt, daß man keine Möglichkeit besaß, an Hand irgendwelcher Bindungen Arbeiten zu erzwingen, deren jeweils sofortige Erledigung im dringendsten Bundesinteresse liegt. Wir schufen die nötigen Bindungen für den Gesamtvorstand durch Ausarbeiten einer für jedes Mitglied zwingenden Geschäftsordnung von weitestem Ausmaße.

Ebenso stellte uns die Mitgliederbewegung die Notwendigkeit vor Augen, die Führung der Mitgliederlisten einer Reform zu unterziehen. Nach allgemeinem Urteil Sachverständiger kann uns nur eine Kartothek zu dem gewünschten Ziele lückenloser Genauigkeit führen. Sie ist in der Verwirklichung begriffen.

Umstritten sind in der Mitgliedschaft die kulturellen Bestrebungen, die der Gesamtvorstand einmütig für nötig hält zur Vertiefung unseres Sportes im allgemeinen und die u. a. im Rahmen der Volkshochschule in Bildungskursen nur für Bergsteiger ihren Ausdruck finden. Wir sind an Hand der gewonnenen Erfahrungen berechtigt anzunehmen, daß wir uns hiermit auf dem rechten Wege befinden. Ist auch die Teilnehmerzahl der einzelnen Kurse nicht allzu groß, so beweist doch der Umstand, daß die neu sich einfindenden Bildungshungrigen ausnahmslos zu begeisterten Anhängern werden, die Notwendigkeit ihrer Fortsetzung. Wir nahmen überhaupt seit deren Beginn an, daß es jahrelanger Arbeit bedürfe, ehe der Gedanke der Weiterbildung und Ausbildung auf allen Gebieten, die dem Bergsteiger bei der Ausübung seines Sportes in den Weichheitskreis treten, kräftig Wurzel schlagen werde, zum Heil für den Sport selbst, zur größeren und tieferen Freude für den ihn Ausübenden.

Ganz neu in Erscheinung tritt für das neue Jahr eine Lichtbildstelle. Die Tatsache, daß von jeher der Bergsteiger ein ganz besonderes Interesse für die Lichtbildkunst befreundete und sie auch ausübte, sodaß es nur einer allerdings großen und freudigen Sammelarbeit bedarf, um schließlich eine Sammlung von Lichtbildern zusammenzubringen, die die von uns bevorzugten Gebiete in eine geradezu wissenschaftlich, lückenlose fotografische Landesaufnahme dieser Gebietsteile auszugestalten erlaubt, führte zur Begründung der Lichtbildstelle. Daß dabei auch der Kletterer viel Arbeit leisten wird, ist unsere Hoffnung. Drängt doch der reiche Bestand unserer Gipfelbuchsammlung dazu, die angefangene Begehungsstatistik zu vollenden und auf dem Laufenden zu erhalten. Daß diese von dem dazu gehörigen Bildmaterial begleitet sein muß, versteht sich von selbst und wird das Gesamtmaterial einer Ansicht, Belehrung und Ausstellung ergeben, wie es so leicht ein anderer Sportzweig kaum aufzuweisen vermag.

Eine Änderung wurde im Laufe des Jahres bezüglich der Herausgabe unserer Zeitung „Der Bergsteiger“ getroffen. Erschien sie bisher im eigenen Verlage und belastete sie den Presseauschuß stark durch Inseratenwerbung und die ganze geschäftliche Seite dieser Angelegenheit, so konnten wir dadurch, daß wir dem Verlag Creutzburg den geschäftlichen Teil des „Bergsteigers“ übertrugen, erstens ein finanzielles Risiko des Bundes ausschalten und zweitens den Presseauschuß für den rein redaktionellen Teil in erster Linie interessieren. Diese Abmachungen wurden zunächst auf 2 Jahre festgelegt. Bis heute hat sich die Neuregelung gut bewährt.

Unsere korporative Unfallversicherung gab Anlaß zu Unzufriedenheiten. Ein größerer Teil der Mitglieder und auch Klubs meldeten sich ab mit der Begründung, daß die Beiträge zu hoch seien. Nachfragen ergaben, daß letzten Endes die Meisten gern Bundesmitglied bleiben wollten, es aber in ihr Ermessen gestellt wissen wollten, ob sie sich versichern oder nicht. Nach langen Verhandlungen kamen wir schweren Herzens zu dem Beschluß, den Vertrag, mit Ablauf des Jahres zu kündigen und der Vertreterschaft eine Neuregelung nach ihren Wünschen zu überlassen.

Die Bibliothek, die auszubauen Anfang 1925 beschlossen wurde, ergab bei der Sichtung des alten Bestandes nur geringe Unterhaltungsliteratur, die wir gänzlich unbrauchbar für unsere Zwecke befinden mußten. Obwohl keinerlei Mittel zur Verfügung standen, gingen wir mit Liebe und Eifer an das Sammeln von alpiner und heimatkundlicher Literatur, und mit Freude können wir heute auf unseren Bestand blicken. Wenn auch die Bücherzahl noch klein ist, so hat sich die Bibliothek schon viele Freunde geschaffen, die bemüht sind, den Ausbau nach Kräften zu fördern. Sobald ein Bücherschrank angeschafft ist, beginnt zum Nutz und Frommen unserer Bergsteiger die Ausleiherung.

Daß wir bei unserer schon erwähnten Einstellung, Bundesarbeit versöhnlich und bergfreund-schaftlich zu gestalten, Wert darauf legen, die Kreise, die uns früher nahestanden, wieder zu gewinnen ist selbstverständlich. Wir haben zu diesem Zwecke eine persönliche Werbetätigkeit entfaltet, selbige noch durch Einladungen zu unseren Veranstaltungen unterstrichen. Am Schluß des Jahres geht ein Werbeschriftchen hinaus, das auch weiteren Kreisen zeigen soll, was der Sächsische Bergsteigerbund ist und sein will. Es wird sich bald erweisen, inwieweit diese Werbetätigkeit Erfolg zeigt.

Johannes Thumm, Vorsitzender.
Rich. Grünwald, Schriftführer.

Kassenangelegenheit.

Da der vorliegende Jahresbericht schon Anfang Dezember zusammengestellt wurde, kann über die Bundeshauptkasse begreiflicherweise noch nicht vollständig berichtet werden. Die Veröffentlichung der genauen Aufstellung erfolgt nach dem Jahresabschluss.

Es kann aber heute schon gesagt werden, daß es endlich gelungen ist, die Schäden und Mißstände der Jubilationszeit zu beseitigen und zu beheben. Der Bund wird daher im nächsten Jahre in der Lage sein, seine geplanten Arbeiten, aber auch seine neuen ermäßigten Beitragsätze auf gesunden Finanzverhältnissen aufzubauen.
F. Wöpfer, Bundeshauptkassier.

Aufnahme-Auschuß.

Im Bundesjahr 1925 wurden aufgenommen: 7 Vereine, 84 Einzelmitglieder (davon 55 Herren und 29 Damen) und 10 Jugendliche. Der Auschuß sah seine Tätigkeit nicht nur in der Erledigung der Aufnahme, sondern suchte durch intensive Werbung und persönliche Sühlnahme fernstehende Klubs und Bergsteiger für den Bund zu gewinnen. Den Erfolg dieser Bemühungen wird das kommende Bundesjahr zeigen.

Fritz Marciner.

Presse-Auschuß.

Nach dem Rücktritt der für das Bundesorgan so verdienstvollen Bergfreunde M. S. Ritzke und W. Schwalbe war der Presse Auschuß von der Notwendigkeit überzeugt, das Bundesorgan auf eine andere Grundlage umzustellen. Dies geschah durch den Abschluß eines Vertrages mit dem Verlag Carl Creutzburg, Dresden. Heute kann und muß gesagt werden, daß sich diese Umgestaltung voll und ganz bewährt hat und alle Bundesmitglieder diesem Urteil zustimmen. Jedoch bestehen verschiedene Auffassungen über den Sinn und Zweck der Zeitung. Wenn der Presse Auschuß versucht hat, allen diesen Anforderungen gerecht zu werden, so war er sich von vornherein klar darüber, daß man diese so verschieden geartete Wünsche niemals reiflos erfüllen kann. Doch der Zweck eines Jahresberichtes ist, nicht Wünsche und Forderungen zu widerlegen, sondern die geleistete Arbeit zu rechtfertigen. Da kann nun gesagt werden, daß unsere Zeitschrift „Der Bergsteiger“ keine Aufgabe nach jeder Richtung erfüllt hat. Der Bergsteiger ist zu jedem Einzelnen gekommen und hat ihm Kunde von unserm Schaffen und Wirken gebracht, hat sich als geistiges Band unseres Bergsportes bewährt und jedem Bergfreund gezeigt, daß der Bund das Ziel eines kulturellen Strebens nicht vergessen hat. Der Bergsteiger hat weiter gezeigt, daß wir im Säch. Bergsteigerbund uns bewußt sind, daß die Veredlung und Verinnerlichung des Bergsportes kein Selbst ist, sondern Kampf des inneren und äußeren Menschen bedeutet. Nicht stehen bleiben auf einem alten Zustandsgedanken, sondern vorwärtsstreiten in der Erkenntnis, was gut und notwendig für unseren Bergsport ist, auch dann, wenn der Weg durch Kampf und Kritik weiter führt. Dazu wünsche ich unserer Zeitschrift weiter gutes Gelingen.
Stafel.

Samariter-Abteilung.

Der durch den Abgang seines langjährigen Vorsitzenden, Herrn Richard Fohl, vor zahlreiche neue Aufgaben gestellte Samariterauschuß hielt zur Bewältigung der Arbeiten 12 ordentliche und 12 außerordentliche Sitzungen ab. In voller Einmütigkeit wurde die Arbeit erledigt, und die größtmögliche Unterteilung der Arbeitsgebiete mit verantwortlicher Verwaltung des jeweilig zuständigen Auschußmitgliedes hat gute Erfolge gezeitigt.

Das Hauptaugenmerk galt dem Aus- und Weiterbau der heute 160 aktive Bergsteigersamariter zählenden Samariterabteilung. Zur Förderung des Zusammenhaltes, des Zusammenarbeitens und zur weiteren Ausbildung der Mitglieder wurden 12 Abteilungsveranstaltungen, darunter ein praktischer Einübnungsabend, mit einem durchschnittlichen Besuch von 50 Bergfreunden abgehalten. Neben der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten der Abteilung, der Beibringung vorgekommener Bergunfälle usw. wurden an mehreren Abenden der Aufklärung der Samariter dienende Vorträge gehalten. Hervorzuheben sind: Herr Dr. Herzfeld: „Menschliche Verdauung“; Herr G. Hoyer: „Hirno-Hypnotherapie“; Herr Dr. Wäpfer: „Bakterien“.

Den vortragenden Herren, die ihre Dienste unentgeltlich in den Dienst der guten Sache stellten, an dieser Stelle herzlichsten Dank!

An neuen Kurien wurde ein Ausbildungskursus mit 31 Teilnehmern und ein Führerkursus mit 25 Teilnehmern — beide Kurse unter der bewährten Leitung des Herrn Dr. med. Döcker — abgehalten. Die Schlußprüfungen ergaben in beiden Kurien beste Resultate.

Zur Erprobung der Leistungsfähigkeit der Samariterabteilung in der Praxis fand eine großangelegte Abteil- und Transportübung mit 48 Teilnehmern am Bloßstock-Kreuzturm unter Leitung des Samariterauschusses statt. Das Ergebnis der Übung war selbst für den kritischen Beobachter das denkbar beste, und die Anerkennung der geleisteten Arbeit durch die anwesenden Bundesvorsitzenden kam aus freudigem Herzen (S. „Bergsteiger“ Nr. 71).

Der Dienst in der Unfallhilfsstelle Rathen wurde von je 2 Samaritern an 38 Sonn- und Feiertagen in treuer Pflichterfüllung unter Hintenanlegung persönlicher Wünsche geleistet. Ein Beispiel echter Bergfreundschaft im Dienste der Bundesidee!

Auf Wunsch verschiedener weiblicher Bundesmitglieder wurde ein Ausbildungskursus in „Erster Hilfeleistung bei Unfällen“ für Damen mit einer Beteiligung von 25 Teilnehmerinnen unter Leitung des Herrn Dr. med. Otto abgehalten. Die Schlussergebnisse zeigten sehr gute Resultate und widerlegten damit den Vorurteil zahlreicher Bergfreunde. Zur Weiterausbildung wurde im Oktober ein Übungsabend mit 18 Teilnehmerinnen abgehalten. Eine Wiederholung dieser Abende ist bei genügender Beteiligung regelmäßig aller zwei Monate geplant.

Umfangreiche Arbeiten erforderte die Unfallhilfsstellenverwaltung. In steter Kontrolle wurden die 27 Unfallhilfsstellen der SASBB genau beobachtet und jederzeit für vorzügliche Ordnung gesorgt. 60 Kontrollberichte gingen bei der Materialverwaltung der SASBB ein und wurden schnellstmöglichst erledigt. Einige Zahlen über Materialverwaltung sprechen mehr als viele Worte:

Müllbuden 4, 6 und 8 cm:	Armeeverbände:
Gesamtverbrauch im Jahre 1925: 159 Stück	Gesamtverbrauch im Jahre 1925: 19 Stück
Auffüllung der Unfallhilfsstellen: 203 Stück	Auffüllung der Unfallhilfsstellen: 21 Stück
Endbestand im Oktober 1925: 701 Stück	Endbestand im Oktober 1925: 263 Stück.

Die SASBB verfügt in ihren Unfallhilfsstellen über 24 Tragbahnen, 22 Traggurte, 47 Teden, gegen 1400 Binden und allem übrigen Verbandsmaterial, über deren Veränderungen genau Buch geführt wird.

Für alle Unfallhilfsstellen wurden durch Bundesmitglieder neue Kennzeichnungsschilder angefertigt und trägt jetzt eine jede Stelle das Abzeichen und den Namen der SASBB.

Die Winterunfallhilfsstellen, deren genaue Ergänzung und Neuverteilung über das gesamte Schigebiet des Erzgebirges z. Zt. noch den Samariterauschuß beschäftigt, wurden ebenfalls schon im Herbst in einwandfreie Ordnung gebracht. Als neue Einrichtung wurden für 4 Tragbahnen durch Auschußmitglieder Schlitten-

lufen angefertigt, die es ermöglichen, mit wenigen Handgriffen aus einer Bahre einen leicht beweglichen Schlittenschlitten herzustellen. Der kommende Winter soll ihre Brauchbarkeit (hoffentlich nur in wenigen Fällen) beweisen. Die Unfallhilfsstelle „Amfelgrundschlößchen“, Mathen, in der die SASBB ein eigenes Unfallhilfszimmer besitzt, wurde vollständig renoviert: das Zimmer neu gestrichen, die Möbel und Betten weiß lackiert, die Schränke umgebaut, für die Betten neue Auflegematrassen angeschafft usw., und so aus dem Unfallhilfszimmer ein heller freundlicher Raum geschaffen, der dem Verunglückten den Aufenthalt so leicht wie nur möglich gestaltet, ein Faktor, der erfahrungsgemäß in seiner wohlthuenden Wirkung nicht zu unterschätzen ist. Die Arbeiten wurden an einigen Sonntagen nur durch Mitglieder der SASBB geleistet.

Um alle Unfallhilfsstellen mit Tragbahren zu bescheiden, ist von einigen Ausschußmitgliedern die Selbstanfertigung von 8 neuen Bahren in Angriff genommen worden. In stundenlanger Tätigkeit sind die bisherigen Arbeiten geleistet worden und unter Berücksichtigung aller Erfahrungen, aller praktischen Erfordernisse, unter Ausprobung aller auftauchenden Ideen der Vereinfachung und Gewichtsverminderung, gleichzeitig aber auch Verbilligung, ist anzunehmen, daß die neuen Bahren allen Anforderungen gerecht werden. Noch muß allerdings an manchen Abend durchgearbeitet werden, so daß wahrscheinlich im Februar die endgültige Fertigstellung zu erwarten ist.

Das Merkblatt Nr. 1 der SASBB, enthaltend ein Verzeichnis sämtlicher Unfallhilfsstellen sowie der telefonisch erreichbaren Ärzte wurde neu durchgearbeitet und in einer Auflage von 5000 Stück herausgegeben. Davon kamen zirka 2000 zur Verteilung an sämtliche Bundesmitglieder, durch Beilage in der Presse und Ausgabe in den SA-Versammlungen; die übrigen wurden an sämtliche für das Gebiet der Sächsischen Schweiz und des Osterzgebirges in Frage kommenden touristischen und sportlichen Vereinigungen (120 Stück) in einer der jeweiligen aktiven Vereinsstärke entsprechenden Anzahl verandt. Zahlreiche uns daraufhin zugehende Spenden beweisen die Anerkennung und Wertschätzung, die die SASBB in allen Kreisen genießt. Merkblätter erhielten ferner noch alle für die Hilfsstellen in Frage kommenden, im Merkblatt verzeichneten Ärzte, alle für die betroffenen Gebiete maßgebenden Behörden und alle Gastwirte, in deren Grundstück Unfallhilfsstellen untergebracht sind.

Zur Ausrüstung aller ausgebildeten Bergsteigerjamaiker mit Verbandsmaterial und zur Entlastung unserer Unfallhilfsstellen bei kleineren Unfällen wurde allen Bundesklubs die Anschaffung eigenen Verbandsmaterials empfohlen und durch die SASBB zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt. Die auf unsere Rundschreiben eingehenden zahlreichen Bestellungen im Werte von annähernd 500 Mark bewiesen, daß damit manch stiller Wunsch vieler Bergsteiger in Erfüllung gegangen war.

Zahlreiche kleinere Verwaltungsarbeiten sind sonst noch erledigt worden, manche freie Stunde ist dem Dienste der SASBB geopfert worden — nur getragen vom Gedanken der Bergfreundschaft, der Bundesidee. Wieder ist die Schar der Mitarbeiter für das neue Jahr gefunden, wieder stellen sich der größte Teil der jetzt tätigen Ausschußmitglieder zur Verfügung, — hoffentlich führt auch im kommenden Jahr der Weg der SASBB vorwärts und aufwärts. Den Mitarbeitern des alten Jahres an dieser Stelle den Dank des Vorsitzenden im Namen aller Bergfahrer!

NB. Eine Zusammenstellung der geleisteten Unfallhilfe mit statistischen Auswertungen der dabei gesammelten Erfahrungen erscheint in einer der nächsten Nummern des „Bergsteiger“. E. Wächter.

Gesangs-Abteilung.

Die Gesangs-Abteilung hat auch im vergangenen Jahr vollauf bewiesen, daß sie ein wichtiges Glied unserer Sache ist.

Treue im Treue! Viele jangespreudige Bergsteiger haben sich dieses Motto auf ihr Banner geschrieben. Ihre nie versiegende Opferfreudigkeit und ihr Pflichtgefühl ließen es nicht zu, daß trotz bedauerlicher Abgänge vieler und guter Sängere ein Stillstand oder Rückgang eintrat. Mit ihrem Chorleiter, Herrn Edgar Großmann, welcher als leuchtendes Beispiel mit unermüdetem Schaffensdrang und aufopferndem Eifer voranging, wollten sie nicht an den sich immer neu zeigenden Klippen scheitern. Daher kam es wohl auch, daß die durchschnittliche Besucherzahl der Übungsstunden 60 betrug und daß 80 Sängere zur Feier des 5. Stiftungsfestes das Podium betraten.

Aufrichtiger und herzlichster Dank gebührt Herrn Großmann und allen denen, die mit zähem Willen zum Leben der Sache standen.

Leider trat im Laufe des Jahres Herr Wehowsky, der langjährige 1. Vorsitzende der Abteilung, von seinem Amt zurück. Ihm an dieser Stelle nochmals für seine freiwillige Arbeit und Opfer zu danken, ist uns eine angenehme Pflicht. Kurt Schmiedgen übernahm als 1. Vorsitzender die Führung, und überfreudig scharten sich um ihn ein Stab von bewährten Mitarbeitern.

Es war durch den guten finanziellen Erfolg des Herbstkonzertes 1925 und durch die Begeisterung aller Sängere möglich, einen Notenschatz anzuschaffen und den Bestand der Liederbücher um 15 Stück je Stimme zu erhöhen. Auch für die Verwaltungskosten und die Bezahlung des Liedermeisters brauchte finanzielle Unterstützung der Bundeshauptkasse nicht in Anspruch genommen zu werden. Leider war die 5. Gründungsfeier nicht so beachtet, daß Geldmittel in gleichem Maße zur Verfügung stehen. Umso größer war aber der moralische Erfolg.

Nur drei Abendwanderungen veranstaltete die Abteilung noch das erwähnte Herbstkonzert, unterstützte das Stiftungsfest und die Sommerfeier des Bundes und unternahm im Frühjahr eine Sängerefahrt nach Neustadt i. Sa.

Jeder jangesbegabte Bergsteiger gehört in unsere Gesangs-Abteilung, und daß dies recht viele erkennen mögen, sei unser Wunsch für das kommende Jahr. Kurt Schmiedgen.

Gipfelbuch-Ausschuß.

Der Gipfelbuch-Ausschuß gibt für das vergangene Geschäftsjahr kurz folgenden Bericht:

Die obliegenden Arbeiten wurden in 11 Ausschuß-Sitzungen besprochen. Die Teilnehmerzahl war auch vergangenes Jahr wieder recht erfreulich.

An Legungen wurden vorgenommen:

Neue Bücher 36 Stück, neue Kapitel 39 Stück, reparierte Bücher 16 Stück.

Der Sammlung konnten 30 Bücher einverleibt werden, sodaß der Gesamtbestand auf 410 Bücher angewachsen ist.

Leicabende sind nicht abgehalten worden, da von keiner Seite ein diesbezüglicher Wunsch geäußert wurde.

Die Veröffentlichung der neuen Kletterwege ist fortgeführt worden und sind bis zur November-Nummer des Bergsteigers nunmehr 52 Neutouren beschrieben worden. Die Zusammenstellung der Veröffentlichungen zu einem Nachtrag erfolgt im Zusammenarbeiten mit Herrn Dr. Zehrmann. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange und hofft der Gipfelbuch-Ausschuß, daß die Herausgabe des Nachtrages zur rechten Zeit erfolgen kann.

Möge sich nun jeder Leser dieses kurzen Berichts vor Augen halten, wieviel Zeit, Mühe und Geld notwendig war, um heute einen solchen Ueberblick zu geben. Erleichtert dem kleinen Kreis, der nur für Euch tätig ist, das Arbeiten in jeder Beziehung, schont die Bücher und Kapitel auf den Gipfeln und legt selbst Hand an, wo irgend etwas zu verbessern ist. Vor allem aber, kommt, wenn der Gipfelbuch-Ausschuß Eure Mithilfe in Anspruch nehmen muß.

Den Ausschuß-Mitgliedern sage ich nun am Ende für ihre Treue zur Sache meinen aufrichtigsten Dank und spreche gleichzeitig den Wunsch aus, daß sie auch im kommenden Jahr im gewohnten Kreis weiter arbeiten möchten, zum weiteren Ausbau des Gipfelbuch-Ausschusses und zur Erhaltung des Geschaffenen.

Mit Berg-Heil! Hans Schmiedgen.

Volkshochschule.

Noch ist die Zahl der Bergfreunde gering, die die Arbeit und das Streben des Ausschusses für die Volkshochschule richtig erfasst haben. Noch muß der Ausschuß gegen das Mißtrauen derer kämpfen, die glauben, daß der Bildungsgedanke hemmend auf unsern Sport wirkt, und gegen diejenigen, die unsere Arbeit gleichstellen mit dem Inhalt des Buches von Knigge „Umgang mit Menschen“. In welchem Irrtum diese Bergfreunde sich befinden beweist die geleistete Arbeit im verfloßenen Jahr. Sechs Lehrgänge wurden für unsere Mitglieder und deren Angehörigen veranstaltet und zwar folgende: „Kartenspielen unter Vermittlung amtlicher Meistertischblätter“, „Weiter: Studienrat Kell. „Einführung in die Wetterkunde“ mit der Befichtigung der Landeswetterwarte und „Beobachtungen am Sternhimmel“, Leiter: Prof. Dr. Zecher. Drei naturkundliche Kurse unter Leitung von Dr. Wähler: „Fortpflanzung und Vererbung“, „Vom Bau und Leben der Pflanzen“ und eine „Naturkundliche Arbeitsgemeinschaft“. Außer diesen Lehrgängen fanden noch sieben naturkundliche Wanderungen unter Führung von Dr. Wähler statt. Kein Abend und keine Wanderung ließ die Teilnehmer unbefriedigt nach Hause gehen und alle Beteiligten haben den Wunsch, daß von seiten der Bundesmitglieder der Abteilung Volkshochschule mehr Beachtung und mehr Unterstützung gewährt wird. Der Ausschuß für die Volkshochschule.

Hütten-Ausschuß.

Das zweite Jahr seit Bestehen der Bundeshütte in Wehlen ist vergangen. Heimliche Gemütlichkeit und Fräulichkeit, eine Gaststätte für echten Bergsteigerverkehr zu sein, wurden ihr gewünscht, als sie eingeweiht wurde. Dieser Wunsch hat sich erfüllt, eine Stätte ist sie geworden, wo viele harmonische Abende in hohem Kreise und bester Bergfreundschaft verlebt wurden. Hier findet Bergsteigerharmonie ihre bleibende Stätte. Manchem Besucher erschloß sie neue Bekanntschaften und Freundschaften unter Einzelmitgliedern und Vereinen. Ja, sogar Ausöhnung feindlicher Brüder sah die Hütte zu unserer größten Genugtung, wie es überhaupt uns besondere Freude macht, daß alle dort verkehrenden Bergfreunde stets alles Trennende vermieden haben und nur froher Geselligkeit huldigten.

Die Zahl der Uebernachtung suchenden Bergfreunde betrug rund 1000 Personen beiderlei Geschlechts, wobei die Damen leider ein sehr geringes Kontingent stellten. Eine besondere Freude war es dem Hütten-Ausschuß jederzeit, den erwerbslosen Bergfreunden durch kostenfreie Schlafgelegenheit die Möglichkeit zum Besuche des Felsengebietes zu schaffen. Groß ist die Zahl der Tagesbesucher der Hütte gewesen. Ihre genaue Zahl ist aus naheliegenden Gründen nicht ermittelt worden.

Für eine ganze Anzahl Bergfreunde wurde die Hütte ein angenehmer Ferien-Aufenthaltsort. Ihre günstige Lage läßt sie als Stützpunkt für Ausflüge nach allen Gebieten trefflich benutzen. Zu diesem Zwecke wird sie leider noch zu wenig benützt. Wohl deshalb, weil sie noch zu wenig bekannt ist, und es ist nun einmal so, man quartiert sich lieber in der Ferne teuer, ländlich-schändlich ein, anstatt im eigenen Heim zu sein und durch die geringen Kosten die weitere Ausgestaltung der Hütte zu fördern.

Auch für die kalte Jahreszeit wäre der Hütte ein besserer Besuch zu wünschen. Vor dem Wetter braucht sich niemand zu fürchten, wir haben doch vorzüglich heizende Öfen. Durch Anlage des ganzen Hüttenenergies konnten wir starke wollene Schlafdecken beschaffen, die auch nachts gegen stärkste Kälte trefflich schützen.

Um den vielen photographierenden Bergsteigern einen Anreiz zu schaffen, ihre Kunst im weiteren Kreise bekannt zu machen und Anerkennung zu erlangen, veranstalteten wir ein Preisauschreiben, das hier nur erwähnt werden soll der Vollständigkeit halber.

Die Einführung eines regelrechten, von den Klubs selbst auszuübenden Hüttendienstes, zeitweise in Verbindung mit einem ausführenden Vorstandsmitgliede, garantiert eine geordnete Ueberwachung und Regelung des Hüttenbetriebes, so daß für Unterkunft und Ueberwachung beiderlei Geschlechtes vorhandene Bedenken beidseitig beseitigt werden können.

Dem seit Gründung der Hütte gespendeten Inventar ist manches wertvolle Stück hinzugekommen. Herzlich dankend verzeichnen wir die laufenden Eingänge kleiner Stiftungen an Gebrauchsgegenständen für die Hütte, und müssen wir besonders unserer lieben Mutter Karnagel für ihre Spenden zur Ausschmückung der Räume und zur Ergänzung der Kücheneinrichtung gedenken. Des weiteren der Ja. Lingner Werke für die mit Bundesaufschrift und Bezeichnung „Unterkunfts-Hütte Wehlen“ gestifteten Edel Mundspülgläser. Herzlichen Dank allen Bergfreundinnen und Bergfreunden für alle Spenden, sowie für die dem Gemeinwohl geleistete Hüttenarbeit und Sonntagsdienste.

Möge im kommenden Jahre sich der Verkehr auf der Hütte noch zahlreicher gestalten, damit die Einkünfte dem Hütten Ausschuß die Möglichkeit schaffen, einmal weitere Pläne, die dem Wohle des Bundes und seiner Mitglieder dienen, verwirklichen zu können.

G. Reinfeld.

Jugendabteilung.

Auch im verflohenen Jahr wurde der Jugendabteilung die größte Aufmerksamkeit zuteil. Und das mit Recht. Mit doch die Jugend die Generation, welche vor die größten Aufgaben gestellt werden wird. Da ist weitreichende Erziehungsarbeit an unseren jungen Bergsteigern zu leisten, um sie zu wahren Naturfreunden, treuen Bergkameraden und charakterfesten Männern zu machen.

Ueber zwölf belehrende und unterhaltende Vorträge fanden statt. In den Besprechungsabenden, welche jeden Mittwoch stattfanden, war Austausch von Erlebtem und Gehörtem. Ueber 20 Wanderungen führte die Abteilung in die engeren und weiteren Gebiete unserer Heimat. Wanderfahrten ins Elterzgebirge, ins Wendische Seengebiet und auf die Meißner Nebenberge wurden durchgeführt. Ueber 30 Klettereien in verschiedenen Gebieten der Sächsischen Schweiz ließen den Klettererport zur Geltung kommen und damit auch die Bergfreundschaft. Volksbuchklub und Samariterkurie wurden von Jugendlichen besucht, welche auf ihre Weiterbildung bedacht sind. Das Jahrbuch gibt wertvollen Aufschluß über die sportliche Tätigkeit der Jugend.

Für die Mitarbeit und Unterstützung der Jugendabteilung allen Bergfreunden an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank.

Weinhold.

Bericht über das Geschäftsjahr 1925 der Gemeinschaft Pirna des S. B. B.

Die Gemeinschaft Pirna des S. B. B. beendet das 5. Geschäftsjahr. Das Leben und die Arbeit waren in diesem Jahre mancher Abwechslung unterworfen und man muß sagen, daß es nicht immer gerade zum Wohle der Gemeinschaft war.

Anfang des Jahres bestand die Gemeinschaft Pirna aus 7 Klubs mit zur 74 Mitgliedern und 12 Einzelmitgliedern.

Beigetreten sind der Wanderklub Wildschütz mit 6 Mitgliedern und 3 Einzelmitgliedern.

Abgemeldet hat sich der Klub Seilfuß mit 3 Mitgliedern, so daß die Gemeinschaft gegenwärtig noch 7 Klubs mit zur 77 Mitgliedern und 15 Einzelmitgliedern, zusammen demnach 92 Mitglieder zählt.

An Versammlungen wurden im Berichtsjahre abgehalten: 10 Monats- und 3 außerordentliche Versammlungen. Diese waren von insgesamt 287 Personen besucht.

Hoffen und wünschen wir, daß sich die Gemeinschaft Pirna des S. B. B. im neuen Jahre wieder allmählich zu der Höhe emporarbeitet, auf der sie anfangs gestanden. Gebe ein jeder sein Bestes zum Wohle der Bundsgemeinschaft.

G. Schöffig, Schriftf.

Geschäftsstelle.

Die Geschäftsstelle wurde im verflohenen Jahre sehr stark benutzt und in gewohnter umächtiger Weise vom Sporthaus Karnagel geleitet. Selbiges wird auch weiterhin in dankenswerter Weise die obliegenden Arbeiten erledigen.

Bundesmitglieder!

hältet den 26. Februar 1926 frei!

Stiftungsfest des S. B. B. in der Ausstellung!

Wird das Kreuzeck ein St. Moritz?

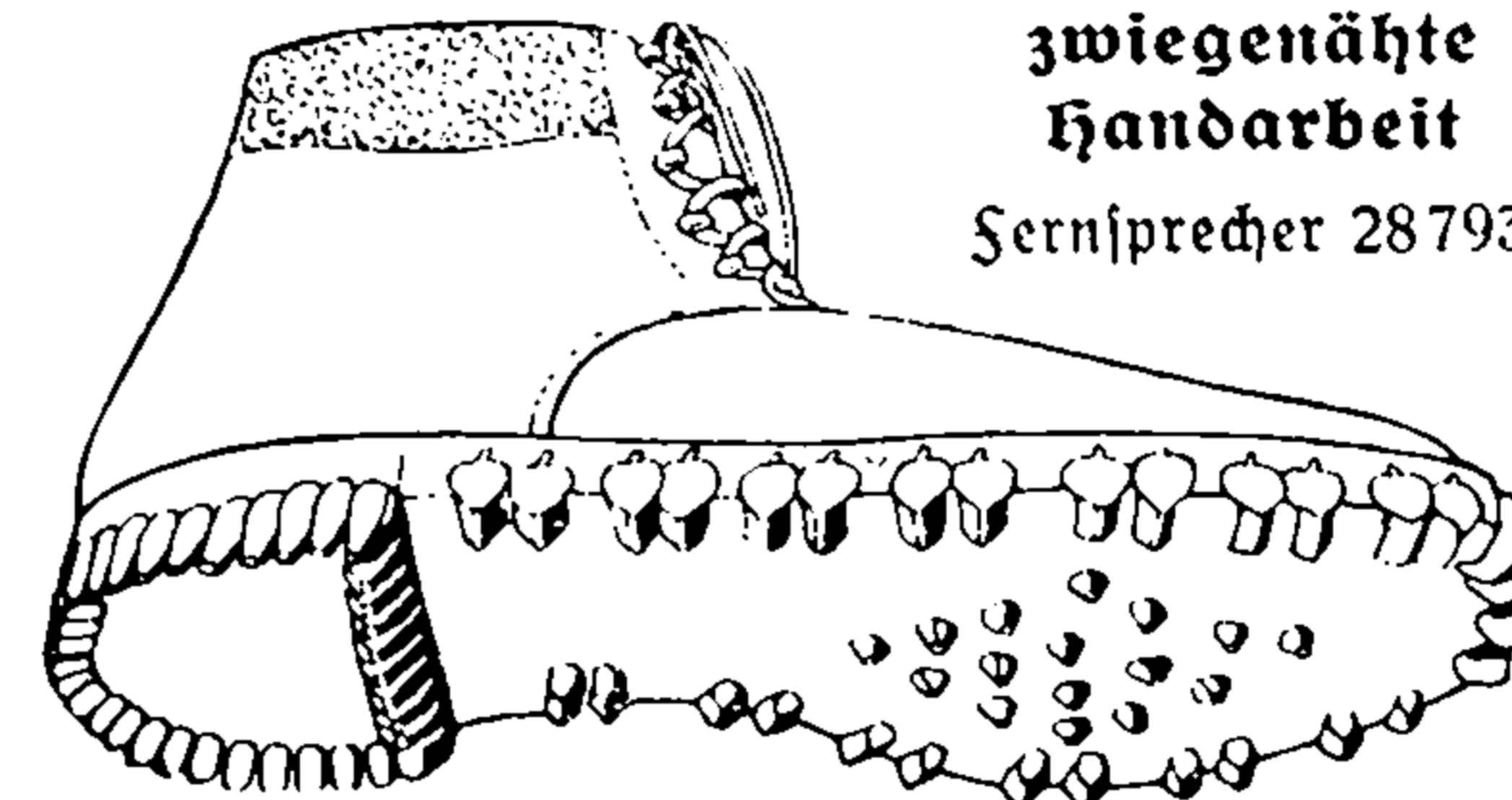
Von H. C. Stein

Nachdem das Projekt der Zugspitzbahn greifbare Gestalt angenommen hat und im nächsten Jahre die ersten Passagiere berganwärts gezogen werden, beschäftigt die geplante Bahn nach dem Kreuzeck, diesem Stückchen Gottesgnadentum oberhalb Garmisch's die öffentliche Meinung in erhöhtem Maße. Die Gastwirts-, Hotel- und Geschäftswelt Garmisch-Partenkirchen sind natürlich passionierte Anhänger des Projektes, versprechen sie sich doch einen ungeahnten Aufschwung der beiden jetzt schon hotelreichen Ortschaften. Anders sieht's dagegen in Touristen- und Sportkreisen aus: hier wehrt man sich mit Händen und Füßen gegen die „Definierung“ des Kreuzecks, mehr als gegen die Zugspitzbahn, und im bayerischen Landtage sind die Meinungen bereits hart aufeinandergeprallt. Das Kreuzeck ist eben etwas ganz anderes als die längst nicht mehr als Hochtour geschätzte Zugspitze, dasselbe ist wegen seiner prächtigen, vom Zugspitzmassiv, den Waxensteinen und der Alpspitze überragten wildschönen Lage heute noch ein rechtes, echtes Bergsteiger-Quartier, ein Ausgangspunkt exponierter Touren. Weit schweift der Blick von hier über Hunderte von trostigen Gipfeln bis zu den Ostalpen und übers Karwendel ins wilde Tirol hinein. Die wahre Schönheit des Kreuzecks offenbart sich aber erst im Winter, wenn der Schnee sein weiches, weißes Tuch über Spitzen und Täler gebreitet hat und die Sonne eine angenehme Wärme ausstrahlt. Liegt der dicke Packnebel über Garmisch-Partenkirchen, so befindet sich das Kreuzeck meist im flutenden Sonnenlicht, und die tiefer unten liegende Nebelwand erscheint wie ein Meer, aus dem die Bergspitzen als ein Vorgebirge oder als ein Cap hervorlugen. Wer dieses Wunder gesehen hat, vergißt's so leicht nicht wieder. Das Kreuzeck ist deshalb hauptsächlich von den hochalpinen Skifahrern sehr geschätzt, und im Winter sind fast sämtliche Zimmer von Dauergästen (Höchstgrenze 3 Tage) besetzt. Hier trifft man auf die Elite der Brettkritter, hier wurde der I. Teil des Films „Wunder des Schneeschuhs“ gedreht.

Bergstiefel, Führer-

schuhe
zwiegenähte
Handarbeit

Sernspreeher 28793



Paul Schubert, Dresden-A.
Ostra-Allee 12

Stilets

Touristenbestecke, sowie sämtliche Solinger
Stahlwaren in allen Qualitäten
vom Einfachsten bis zum Feinsten

Alpaca-Silber 90^{0/100}, Bestecke, Löffel
usw., ganze komplette Besteckkästen

M. Grundig · Dresden = Neustadt

Kunst- und Hohlblecherei
Rähnitzgasse 8 — Gegründet 1870
Mitglieder 5% Rabatt

Altbewährt und unerreicht!

WIDDING

Echt

Norwegisches Ski-Wachs

unerreicht sparsam und wirksam bei
jedem Schnee, trotzdem billigst

Ski-Oel

konserviert und fettet die
Bretter in höchstem Maße

Leder-Oel

größte Wirksamkeit, garan-
tiert harz- und säurefrei

PARA D. R. P.

SKI-BÜGELEISEN

kleinstes Gewicht und Außenmaß. Plättet
bei Wind und Wetter, immer bereit und so-
fort heiß durch Spezialtrockenbrennstoff!

Unentbehrlich für jeden Skifahrer

Erhältlich in jed. Sportgeschäft! Schöbelwerke Dresden 16

Die eifrige Neklammetrommel hat bereits das Kreuzeck als ein kommendes deutsches St. Moritz, ein Winterquartier allergrößten Ausmaßes geschildert. Was die klimatischen Verhältnisse in dieser Höhe von 1652 m anbetrifft, dürfte sich das Kreuzeck sicher mit St. Moritz messen können. Die „Berliner Illustrierte“ hat vor einiger Zeit eine Phantasiezeichnung von dem Leben und Treiben auf dem Kreuzeck nach Eröffnung der Bahn gebracht. Ganz St. Moritz -- Riesenhôtels natürlich mit Jazz und Schimmy, eine buntgeprenkelte Menschenschau und ab und zu ein Sportler. Kein Wunder, daß durch dieses Zukunftsgemälde alles, was noch ein wirkliches Sporthetz in der Brust hat, mobil geworden ist und die Entrüstung in zahlreichen Protesten aus allen Himmelsrichtungen erklingt. Man will dieses Stückchen Paradies, diesen Gottesgarten, nicht durch Hotels und modernen Kurbetrieb entweichen, die herrliche Natur hier oben nicht verstümmeln lassen.

So berechtigt die Aufregung auch an sich sein mag, so halte ich sie für übertrieben. Das Kreuzeck wird kein St. Moritz, seine Natur sträubt sich dagegen und ruft allen derartigen Bestrebungen ihr gebieterisches „Halt“ zu. Das alte Adolf-Zoepprius-Haus mit seinen lieben Winkeln und seinem Riesen-Kachelofen, dessen Bänke an Winterabenden stark begehrt sind, wo in lauschigen Dämmerstunden Lauten-, Zitherklang und ein fröhlich Lied bei herzhaftem Untrunk erschallt, wird vielleicht eine Hotel-Konkurrenz größeren Ausmaßes erhalten, aber ein St. Moritz mit seinen unschönen Riesenkästen, nein, das würde sich hier oben nicht rentieren. Dazu müßten schon ganz andere Transportmittel gefunden werden, als die projektierte kleine Drahtseilbahn. Wenn auch die Technik diese Klippe überwinden würde (der unheimlich vordringende Flugapparat dürfte vielleicht sogar das Bahn-Projekt überholen), so scheitert, wie schon erwähnt, die Absicht, das Kreuzeck zu einem deutschen St. Moritz zu machen, an der Natur. Die Bodenverhältnisse sind eben zu grundverschieden.

Wenn die Schmalspurbahn fast bis in die Höhe von 2000 m emporgeklettert ist, präsentiert sich St. Moritz im Tale liegend mit der gewaltigen Vermina-Gruppe im Hintergrunde. Große, mehr oder weniger geneigte Flächen geben einen vorzüglichen Tummelplatz ab für milde Ski-Leidenschaften. Zu einer Fahrt nach Samaden oder Sals Maria gehört kein ausgeprägter Ski-Akrobat, die kann jeder machen, der auf den Brettern einigermaßen zu Hause ist. Selbstverständlich gibt's auch ausserlesene Hochtouren, die Gewandtheit, Kraft und Mut erfordern; aber man kann im Tale bleiben und genug Gelegenheit zur Entfaltung mäßigen Könnens finden.

(Fortsetzung folgt.)

Bundesmitteilungen

Bericht über die Vertreterversammlung am 8. Dezember 1925 im Odeum.

Vorsitzender: Thumm.

Beginn: 8³⁰ Uhr.

Die Niederschrift über die am 10. November 1925 stattgefundene Vertreterversammlung wird einstimmig genehmigt. Der Vorsitzende gibt den Austritt der Touristischen Vereinigung „Schweizerbrüder“ und der Klettervereinigung „Felsenstürmer“ bekannt. Beide Schreiben sind entsprechend beantwortet worden. Herr Thumm berichtet weiter über die Verhandlungen mit der „Aduna“, die noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

Weiterhin ist ein Schreiben des Lokalinhalters des Odeums eingegangen, der sich in die Lage verlegt sieht, einen Licht und Heizbeitrag in Anrechnung zu stellen. Es soll darüber mit ihm verhandelt werden.

Der Gesamtvorstand schlägt für das Bundesjahr 1926 folgende Beitragssätze vor:

Vereinigungen bis zu 15 Mitgliedern	Mk. 20.--	pro Jahr
„ „ „ 25	„ 25.--	„ „
„ „ „ 50	„ 35.--	„ „
„ „ „ 100	„ 50.--	„ „

Mehr als 100 Mitglieder nach Vereinbarung. Einzelmitglieder pro Jahr Mk. 3.--.

Die Jugendabteilung soll als Klub behandelt werden. Nach Aussprache wird beschlossen, den Klubs den Vorschlag für die Beitragssätze schriftlich mitzuteilen. Die endgültige Festsetzung findet in der Jahreshauptversammlung statt.

Die Samariter-Abteilung hält am 22. Dezember 8 Uhr in der Bärenschänke ihre Sitzungen ab und wünscht rege Beteiligung. Die Gesangs-Abteilung gibt einen kurzen Bericht über die 5. Gründungsfeier und ladet zum Eintritt in die Abteilung ein.

Das neue Programm der Volkshochschule erscheint im Januar. Bessere Beteiligung als bisher ist erwünscht. Ueber die Tätigkeit der „Interessengemeinschaft“ berichtet Herr Himmel. Die Verbesserung verkehrs-technischer Verhältnisse ist Haupt-Arbeitsgebiet geworden. Die vor Jahren gegründete „Schutzwehr der Berge“ soll ausgebaut werden.

Der Gipfelbuch-Ausschuß ist bei der Durcharbeitung seiner Abänderungs-Anträge zum „Fehrmann-Nachtrag.“ Arbeitsfremde Mitarbeiter sind erwünscht für vorzunehmende Kontrollgänge der eingegebenen Neuerungen.

Der Hütten-Ausschuß erwartet zahlreiche Beteiligung an der Weihnachts- und Silvesterfeier auf der Hütte.

Der Büchertisch erweckt allgemeines Interesse

Zum Schluß der Sitzung wünscht Herr Thumm im Namen des Gesamtvorstandes allen Mitgliedern ein fröhliches Fest und frohes Neujahr. Schluß: 11³⁵ Uhr.

Nächste Vorstandssitzung: 5. Jan. 1926, 7 Uhr. Nächste Vertreterversammlung: 12. Jan. 1926, 7 Uhr.

S. B. B. - Gemeinschaft Pirna

Monatsversammlung. Schloßschänke Pirna, den 2. Dezember 1925.

Der 1. Vorsitzende eröffnet um 8⁴⁵ Uhr die Versammlung.

Punkt 1. Die Niederschrift über die letzte Versammlung am 4. November findet einstimmig Genehmigung.

Punkt 2. Eingegangen ist eine Karte vom Vergütungs-Ausschuß Dresden, ein Schreiben vom Rat der Stadt Pirna, worin um Vorschläge für die Herausgabe weiterer Sonntagsfahrkarten ersucht wird, ferner ein Dankschreiben von der Mandolinen-Vereinigung. Ausgegangen ist ein Brief an Herrn Himmel, Dresden.

Punkt 3. Der 1. Vorsitzende, Herr Lohle, berichtet über die Vertreterversammlung in Dresden und gibt bekannt, daß die Jugend-Abteilung Anfang nächsten Jahres das Pirnaer Museum besuchen will und bittet dann um zahlreiche Beteiligung der S. B. B. Gemeinschaft.

Herr Schumann gibt den Vorschlag über die Beiträge für das Jahr 1926 bekannt:

Beiträge der Klubs pro Jahr

von 1 bis 15 Mitglieder Mk. 20.--, von 16 bis 25 Mitglieder Mk. 25.--
von 26 bis 50 Mitglieder Mk. 35.--, von 51 bis 100 Mitglieder Mk. 50.--

Einzelmitglieder Mk. 3 -- pro Jahr.

Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Weiter teilt Herr Schumann mit, daß die Gesangs-Abteilung Dresden Ende März 1926 ein Konzert in Pirna veranstalten will.

Schluß der Sitzung 10¹⁰ Uhr.

Willy Georgi, 1. Schriftführer.

Die nächste Versammlung findet am 6. Januar 1926, die übernächste am 3. Februar 1926 statt.

Büchermarkt

Zwei neue „Sächsische Wanderbücher“. Verlag Kommerstädter und Schobloch Dresden-Wachwitz.

Nord-sächsisches Wanderbuch (mittleres Nord-sachsen), 1. Teil: Gebiet der Freiburger Mulde unterhalb Freibergs; 2. Teil: Gebiet der Elbe unterhalb Meißen's. Herausgegeben von Prof. Dr. Friedrich Prüfer. 280 Seiten mit elf Abbildungen und zwei Bildtafeln. Preis: Mk. 4.50.

Es beschreibt in Form von 32 Wanderungen, die von 15 fach- und ortskundigen Verfassern mit großer Sorgfalt geschrieben wurden, ein umfangreiches Gebiet, das durch folgende Orte umgrenzt wird: Landesgrenze bei Strehla, Gollm bei Dschak, Wernsdorf, Taubdorf, Wittweida, Köffen, Natzbrücke, Triebischtal, Elb- und Nöbertal, Großenhain, Landesgrenze. Zschopautal unter und oberhalb Waldheims wird nach geologischen und historischen Gesichtspunkten durchstreift.

**Sporthaus
Arthur Kreidl**

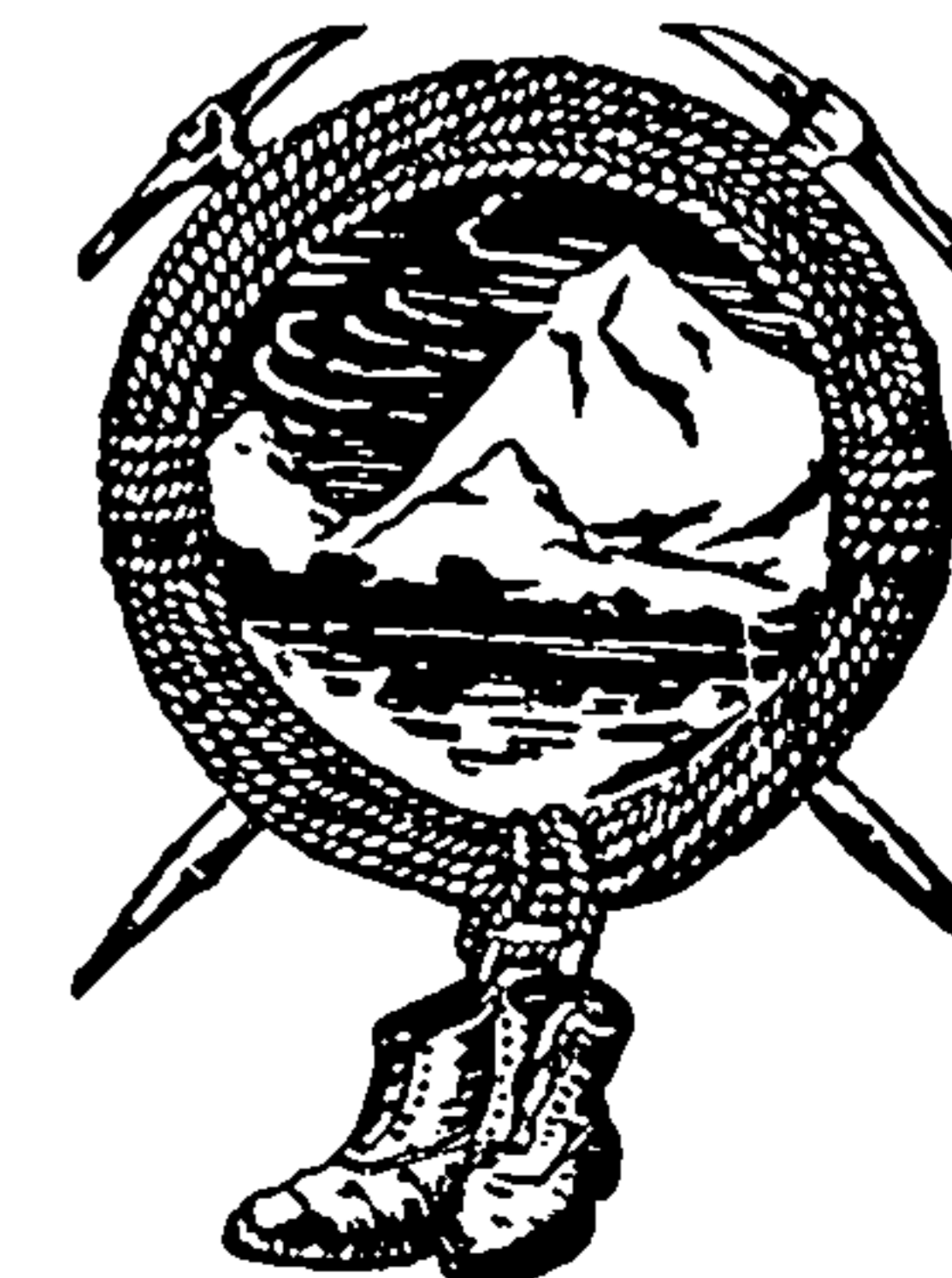
Gegründet 1904

veraid. Sachverständiger
b. Amtsgericht Dresden

Galeriestraße 12, Ecke Frauenstraße

Fernsprecher 20921

Größtes Spezialgeschäft für
Berg- u. Wintersport



**Nur erprobte,
sportgerechte Waren**

Unübertroffen
billige Preise

Besichtigen Sie meine
riesengroße Auswahl
ohne Kaufzwang

Chemnitzer Wanderbuch. 2. Teil (niederer Erzgebirge). Herausgegeben von Dr. Walter Reinhard. 188 Seiten mit zehn Abbildungen. Preis M. 3.50.

Der zweite Teil des Chemnitzer Wanderbuches setzt den trefflichen 1. Teil in dessen Sinn und Geiste fort. Behandelt der 1. Teil das erzgebirgische Becken und das mittelsächsische Bergland, so wendet sich nun der zweite dem niederen Erzgebirge zu. Das Buch ist eine praktische Anwendung der modernen Methoden der Landschaftskunde und Erdkunde im weitesten Sinne mit Bezug auf die Heimat.

Wer sich diesen Führern anvertraut, der wird seinen Wanderungen einen tiefen Inhalt geben, und wenn er müde heimkehrt, nicht nur einen gekräftigten Körper, neue Spannkraft für seine Arbeit, sondern auch frische Einblicke in das Wesen der Natur, neues Wissen von der Heimat, ein vertieftes Verständnis für ihre Bewohner mit nach Hause bringen und nicht zuletzt das Erwachen der Liebe zu Natur und Heimat, die allein aus dem Verleben herauswächst.

Im Verlage von W. Junk, Berlin W 15 erschien kürzlich ein „Naturführer“ Sächsische Schweiz, **Junks Naturführer, Sächsische Schweiz.** Von Dr.-Ing. Walther Friele, Regierungsdirektor an der staatl. Landesstelle f. öffentl. Gesundheitspflege zu Dresden. Berlin 1925. W. Junk. Preis 6.— M.

Von einem Führer verlangt man, daß er, wenn auch kurz, so doch richtig und einwandfrei Auskunft erteilt. Das kann man von dem genannten Führer nicht sagen. Aus dem Konversationslexikon und einigen zufällig vorhandenen populären Schriften läßt sich eine auf wissenschaftlicher Basis stehende Beschreibung eines so gut umgrenzten und beschriebenen Gebietes, wie es die Sächsische Schweiz ist, nicht geben. Das ist Dilettantismus. Um nur einige Beispiele aus dem Gebiete zu nennen, das mir besonders nahe liegt:

Der Verfasser führt unter den Enten die Berg-, Reiher- und Schellente und die drei Sägerarten an. Diese Vögel sind Wintergäste bei uns. Die Heimat der Säger liegt hoch im Norden. Nun wird nicht etwa ein Kennzeichen der betr. Vögel gegeben, sondern . . . die Eier werden beschrieben, die kein Wanderer im Gebiete zu sehen bekommt. „Der Alpenstrandläufer wurde gelegentlich in den Schrammteichen beobachtet.“ . . . Vermutlich weil er „Alpenstrandläufer heißt. Somit ist's ein hochnordlicher Sumpf- und Strandvogel, der als Durchzügler gelegentlich an einem Teiche rastet. Er ist sogar „jedenfalls früher dort bei weitem häufiger gewesen als jetzt“. Das muß aber schon lange her sein, vielleicht als das Genommeer ihm dort den Strand zum Laufen bot.

Die beiden Seglerarten: Mauersegler und Nachtschwalbe werden als „Schwalben“ ausgegeben und „bewohnen in Kolonien die Erichaiten.“ Die Nachtschwalbe oder der Ziegenmelker ist ein Vogel, der öde Klippenhöhlen bewohnt und am Boden brütet! „Der Gartenammer zählt zu den regelmäßigen Erscheinungen.“ Gerade auf ihn habe ich mein besonderes Augenmerk gerichtet, bin ihm aber im Elbsandsteingebirge noch nie begegnet. Von Vögeln, die in Teichgebieten gesichtet werden, ist öfters die Rede. Leider wird vergessen, zu sagen, auf welchem Gipfel diese Teichgebiete liegen. Ich brauche wohl keine weiteren Beispiele anzuführen, um zu be weisen, was ich oben sagte: Das ist Dilettantismus. Dr. Friedr. H. Wäfler.

Die Augen auf! Heimatbücher für die weitere Umgebung von Dresden von Dr. G. Weicker und A. Wiese. Verlag F. Hirt & Sohn, Leipzig 1926. 4.50 M.

Der Weihnachtsmann hat mir dies Buch von Weicker und Wiese geschenkt, und ich habe mich riesig darüber gefreut. Man weiß gar nicht, worüber man sich am meisten freuen soll: das friedensmäßig vornehme Neuhäuser, die wundervollen Bilder, die liebevolle und klare Fassung des Textes, alles in gleicher Weise vorbildlich.

Wohl jeder von uns hat schon die Erfahrung gemacht, daß uns die Natur, auch die Landschaft der nächstgelegenen Heimat, die wir hundertmal durchwandert haben, immer wieder Neues bietet, immer wieder Dinge offenbart, die wir vorher nicht gesehen haben. Trotzdem ist man überraischt von der Fülle dessen, was der erfahrene Erdkundler (Weicker) sieht, man freut sich über die technische und künstlerische Vollkommenheit, mit der der Photograph (Wiese) das Gesehene festgehalten hat, und man erkennt erst bei vertieftem Lesen, daß Weicker die wenigen Worte der Bildbeschreibung wohl erwogen hat, um auf dem geringen Raum möglichst viel zu sagen. Auch das erfolgreiche Bemühen des Verlages, ein wirklich schönes Buch auf den Weihnachtstisch zu bringen, verdient unsere Anerkennung.

Die Freude an dem schönen Buch ist aber nur der Auftakt zu größerem und reinerem Genuß; denn das Ganze ist eine einzige große Anregung zum Wandern und Schauen. Die Augen auf! Dr. J. Süß.

Bundesmitglieder!

Versichert Leben und Eigentum

nur bei der Vertrags-Gesellschaft
des Sächsischen Bergsteiger-Bundes,
die besondere Vorteile bei Lebens-
versicherungen usw. bietet

Auskünfte bereitwilligst und kostenlos

Iduna-Konzern

Filialdirektion Dresden

Georgplatz 11 . . . Fernspr. 18758

Aktienkapital und Garantiemittel sechs Millionen Goldmark

Wanderschuhe
Haferlschuhe
Sportpandalen
aller Art

Wetter  **efeste**

Reparaturen
und
Benagelungen

Berg- und Touristen-Stiefel, zirka 25 Sorten, sportgerechte, ausprobierte Ware

Alle Sportartikel für jeden Sport! Regenhäute, Br.-Hosen, Bergstöcke, Rucksäcke, Laternen, Aluminiumwaren, Stutzen, Wandervogelausrüstungen, Tornister, Windjacken, Wickelgamaichen, Fußballer, Fußballstiefel usw.

Franz Lorenz, Weißeritzstraße 38, Ecke Seminarstraße, Mitglied des SBB.

Volkshochschule

Beginn des neuen Kurses: Freitag, den 8. Januar 1926, 1/28 Uhr, Dreikönigsschule
 Leiter: Dr. Friedr. A. Bähler. „Einführung in die Wissenschaft vom Leben.“

Gipfelbuch-Ausschuß

Neugelegt wurden:

neues Buch und Kapitel	Abgetrennte Wand	durch	Fr. M. Pirna-Copitz
" " " "	M. Spiges Horn	"	Enzian 16
" " " "	Pöblätschwand	"	Höllenhundspitzler
neue Kapitel	Oster-Borturm	"	Lorenzsteiner 19
" " " "	Schiefe Facke	"	Herr Scholz
" " " "	Gr. Steinchleuder	"	Empor
" " " "	Hintere H. Gans	"	T. B. G.
" " " "	Falwächter	"	Herrn Merkel

Inserieren bringt Erfolg!

Lochmühle Liebethaler Grund

empfehlte sich allen Touristen zur gemütlichen
 Einkehr und zur Abhaltung von Festlichkeiten.
 Tanzerlaubnis für geschlossene Gesellschaften.
 Übernachtung. Sommerfrische. Mäßige Preise.
 Tel. Lohmen 35. **Karl Staudt, Bes.**

Gasthaus Streller Zaunhaus-Rehefeld

Gemütliches Haus
 Gute Verpflegung
 und Übernachtung

Fernruf Hermsdorf (Erzgeb.) 14

Bahnhofshotel „Wettin“ Hermsdorf-Rehefeld

Besitzer: Richard Rehn
 Ideales Skigelände • Erstklassige Verpflegung
 40 Betten • Zentralheizung
 Fernruf Hermsdorf (Erzgeb.) 3

Das fräuliche Amstelgrundschlößchen Rathen

bildet nach wie vor die beliebteste Ein-
 kehrstätte für Wanderer und Kletterer im
 schönen Rathener Gebiet.

**Gute Biere! Vorzügl. Küche!
 Preiswerte Uebernachtung!**

Schloßschänke Pirna am Sonnenstein

Vereinszimmer m. Piano, sehenswerte Camera-
 Obscura, herrlicher Fernblick v. Söller, empfiehlt
Otto Löbel
 Mitglied des S. B. B.

Fritsches Gasthof

Oberbärenburg (Erzgeb.)

Besitzer Gustav Hickmann
 empfiehlt sich allen Bergsteigern als gute und
 preiswerte Unterkunftsstätte
 Fernruf Schmiedeburg-Kipsdorf 66

Für die Anzeigen verantwortlich: Edmund Schaarschmidt, Dresden-A. — Druck von Carl Creutzburg,
 Kunstanstalt für Buch-, Stein- und Offsetdruck, Dresden-A. 16, Blasewitzer Straße 74 — Fernruf 32115, 32202



Sporthaus Ansel

Erstes Spezial-Geschäft für
 BERG-U. WINTERSPORT
 G E G R Ü N D E T 1 9 0 3

Bundesmitglieder
 10%
 Ermäßigung!

Dresden-A., Gewandhausstraße 3, schrägüber dem Rathausesel

Verlangen Sie meine
 illustrierte Preisliste

Sämtliche Ausrüstungsgegenstände nur in
 sportgerechter u. bestbewährter Ausführung
Größte Auswahl! — Billigste Preise!

Ausschneiden!

Zur Lieferung sämtlicher
alpiner Literatur
 empfehle ich mich. Lieferung erfolgt ins Haus

Ausschneiden!

Bestellungen auf die Deutsche Alpenzeitung für 1926 werden jetzt schon erbeten.

HEIMAT-VERLAG

EMIL VOIGT, DRESDEN-A., KL. ZWINGERSTR. 4, II.
 FERNSPRECHER 14032 M. d. S. B. B. FERNSPRECHER 14032

Aussteller des Büchertisches zur Vertretersitzung!

Photo = Kino = Apparate

und Zubehör

für Ihre Wanderungen
 kaufen Sie vorteilhaft im

Photohaus Richter, Dresden

Viktoriastr. 6 / Fernruf 11307 / Fachmännische Beratung



Carl Creuzburg / Dresden